

Das einzige, mir zur Zeit vorliegende Exemplar scheint ein ♂ zu sein. Sollte dasselbe zufälligerweise dem ♀ Geschlecht angehören, dann wäre allerdings *Aegialia latipuncta* sehr nahe mit *kamtschatica* Mot., jedoch nur mit dem ♀ dieser Art, das ich bloß aus der Beschreibung kenne, verwandt, müsste sich aber von ihm durch den stärker aufgebogenen Clypeusrand, die breitere Seitenrandkehle des Halsschildes, dessen Seiten stärker gekerbt sind, den kürzeren Enddorn der Vordertibien, die schlankeren Vordertarsen und die zerstreut punktierten Deckenzwischenräume unterscheiden. Mit dem ♂ von *kamtschatica*, das mir vorliegt, besitzt *latipuncta* wegen des anders gebauten Halsschildes nur geringe Aehnlichkeit.

*Aegialia latipuncta* Gredl., eine offenbar äusserst seltene Art, ist bisher bloß in 3 Stücken bekannt geworden: Das Originalstück aus Südtirol in Gredler's Sammlung, ferner die oben erwähnten, von Prof. Dr. Schneider bei Lofer gelegentlich einer Ueberschwemmung im Anspülicht erbeuteten Exemplare, von denen er mir das eine für unsere Sammlung bereitwilligst überliess. Mir war früher das Vorkommen einer *Aegialia* im Alpengebiete unwahrscheinlich; da aber nach Schilsky\*) auch *sabuleti* im Binnenlande verbreitet ist, so kann das Vorkommen eines Gattungsvertreters im Alpengebiete nicht mehr befremden.

## Beitrag zur Staphylinidenfauna des palaearktischen Gebietes.

VON DR. MAX BERNHAUER in Stockerau.

(Eingelaufen am 4. Februar 1902.)

### 1. *Astilbus alutaceus* nov. spec.

Durch den vollkommen matten Kopf und Halsschild sehr ausgezeichnet und hierdurch leicht kenntlich.

In der Körpergestalt dem *Astilbus canaliculatus* Fabr. so ähnlich, dass es genügt, die Unterscheidungsmerkmale mit diesem festzustellen:

Die Färbung des Hinterleibes ist kaum verschieden, der Vorderkörper ist jedoch dunkler, braunroth, die Flügeldecken an den Schultern röthlich, die Fühler bis zur Spitze rostroth.

Der Kopf ist breiter, stark quer, ganz matt chagriniert ohne jede Spur eines Glanzes. Die Fühler scheinen etwas robuster zu sein als bei *canaliculatus* F.

Der Halsschild ist etwas länger und mehr niedergedrückt, vollkommen glanzlos, so wie der Kopf, äusserst fein und kurz behaart. Die Flügeldecken sind etwas weniger kurz, ziemlich grob und äusserst dicht rauh-

\*) Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, 198: »*Aegialia sabuleti* in Thüringen, im Mühlthale bei Eisenberg, im Sande, welchen der Mühlbach auswirft, von Herrn Mehrhardt mehrfach gesammelt.«

runzlig punktiert; matter als Vorderkörper.

Hinterleib glänzend, vor-

Der Ausschnitt am acht diesem. Lg. 5 mm.

Ich besitze nur ein Exemplar meiner Sammlung, welches ich *Drusilla alutacea* Reitt. erlie-

### 2. *Atheta* (*Di-*

Durch die Fühlerbildung, des ♂ sehr ausgezeichnet. Durch die Verbreitung von dieser jedoch die gleichbreitige Gestalt und Stärke leicht zu unterscheiden.

Schwarz, ziemlich matt, oder dunkler schwarzbraun, sowie meist die Vorderschienen

Kopf breit, nur mässig chagriniert, fein und spärlich behaart. Augen und kurzen Schläfen. Fühlern ist das erste Fühlerglied verdickt, dreimal dicker als das letzteres beim ♂ stark keulenförmig gleichgebildet, fast knopfförmig, die folgenden kürzer und breiter, das Endglied so lang als die vorhergehenden. Beim ♂ sind die vier ersten Fühlerhaare dicht mit langen schwarzen

Halsschild deutlich schwarz. Die Hinterleibshälfte breiter als lang, an der Spitze matt chagriniert, mässig fein behaart, die ungeschlagenen Seiten behaart mit einigen Wimpern.

Flügeldecken um ein Drittel breiter als lang, viel dichter behaart.

Hinterleib vorne gleichbreit, wenig dicht punktiert, hinten

Beim ♂ ist das siebente Fühlerglied fein, aber deutlich crenuliert, an der Spitze abgerundet. I-

Die neue Art wurde im Jahre 1901 von dem Direktor Th. Münster aus Kassel in der Käferfauna Norwegens, in der Person des dienstvollen Entdecker freundlichen Herrn Dr. J. J. K. ein Exemplar aus Finnland (

Das Exemplar scheint ein ♂ zu sein. (Geschlecht angehören, dann wäre es mit *kamtschatica* Mot., jedoch nur nach der Beschreibung kenne, verwandt, stärker aufgebogenen Clypeusrand, welches, dessen Seiten stärker gekerbt sind, die schlankeren Vordertarsen zwischenräume unterscheiden. Mit demselben, besitzt *latipuncta* wegen des gleichen Aehnlichkeit.

Unzweifelbar äusserst seltene Art, ist beschrieben: Das Originalstück aus Südrussland, die oben erwähnten, von Prof. Schilsky einer Ueberschwemmung im Annehmen er mir das eine für unsere Sammlung war früher das Vorkommen einer Art; da aber nach Schilsky\*) auch in Südrussland so kann das Vorkommen eines Exemplars nicht mehr befremden.

## Staphylinidenfauna des palaearktischen Gebietes.

1895.

Verfasser in Stockerau.

(Februar 1902.)

*Staphylinus* nov. spec.

Form und Halsschild sehr ausgezeichnet

mit *canaliculatus* Fabr. so ähnlich, die Merkmale mit diesem festzustellen:

Halsschild verschieden, der Vorderkörper und Flügeldecken an den Schultern rötlich,

Halsschild ganz matt chagriniert ohne jede Härchen, etwas robuster zu sein als bei

Halsschild mehr niedergedrückt, vollkommen matt und kurz behaart. Die Flügeldecken grob und äusserst dicht rau-

\*) *Aegialia sabuleti* in Thüringen, im Mühlbach auswirft, von Herrn

runzelig punktiert; matter als bei *canaliculatus*, aber weniger matt als der Vorderkörper.

Hinterleib glänzend, von dem des *canaliculatus* kaum verschieden.

Der Ausschnitt am achten Dorsalsegmente des ♂ ist flacher als bei diesem. Lg. 5 mm.

Ich besitze nur ein einziges Stück von Aulie Ata (Turkestan) in meiner Sammlung, welches ich von Herrn Bang-Haas unter dem Namen *Drusilla alutacea* Reitt. erhielt.

## 2. *Atheta (Dimetrota) Münsteri* nov. spec.

Durch die Fühlerbildung, breiten Kopf und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ sehr ausgezeichnet. Durch die letztere am nächsten mit *allocera* Epp. verwandt, von dieser jedoch durch die Fühlerbildung, grösseren Kopf, mehr gleichbreite Gestalt und stärkere und dichtere Punktierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

Schwarz, ziemlich matt, spärlich pubescent, die Flügeldecken heller oder dunkler schwarzbraun, die Beine pechbraun, die Knie und Tarsen sowie meist die Vorderschienen gelblich.

Kopf breit, nur mässig schmaler als der Halsschild, stark quer, matt chagriniert, fein und spärlich, in der Mitte nicht punktiert, mit grossen Augen und kurzen Schläfen. An den bis zur Wurzel tiefschwarzen Fühlern ist das erste Fühlerglied lang und beim ♂ ausserordentlich stark verdickt, dreimal dicker als das zweite, dieses viel kürzer als das dritte, letzteres beim ♂ stark keulig verdickt, das vierte bis sechste ziemlich gleichgebildet, fast knopfförmig, nicht oder nur wenig breiter als lang, die folgenden kürzer und breiter, das zehnte wieder etwas weniger kurz, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Beim ♂ sind die vier ersten Fühlerglieder ausser den normalen Wimperhaaren dicht mit langen schwarzen Härchen besetzt.

Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, oben ziemlich flach, matt chagriniert, mässig fein und mässig dicht, deutlich rau punktiert, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht sichtbar, am Seitenrande mit einigen Wimpern.

Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, nur wenig breiter als lang, viel dichter und kräftiger punktiert als der Halsschild.

Hinterleib vorne gleichbreit, in der Apicalhälfte verengt, fein, vorne wenig dicht punktiert, hinten fast glatt.

Beim ♂ ist das siebente Dorsalsegment hinten gerade abgestutzt und fein, aber deutlich crenuliert, das sechste Bauchsegment wenig vorgezogen, an der Spitze abgerundet. Lg. 2,2—2,5 mm.

Die neue Art wurde in Anzahl von meinem Freunde, Herrn Münzdirektor Th. Münster aus Kongsberg, dem unermüdlichen Erforscher der Käferfauna Norwegens, in Dovre (Norwegen) gefangen und sei dem verdienstvollen Entdecker freundlichst gewidmet; ausserdem liegt mir auch ein Exemplar aus Finnland (Tenojoki) vor.

### 3. *Tachinus Luzei* Bernh. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1901, 242.)

Von *Tachinus Luzei* m., welcher von mir nach einem weiblichen Exemplare beschrieben wurde, liegt mir nunmehr auch ein ♂ ebenfalls von Aulie Ata (Turkestan) vor und gebe ich nachträglich die Geschlechtsauszeichnung desselben bekannt.

Das achte Rückensegment besitzt am Hinterrande vier stumpfe Zähne, von denen die beiden mittleren weiter vorgezogen sind als die seitlichen. Das sechste Bauchsegment ist durch einen sehr tiefen, gegen die Basis sehr engen Ausschnitt in zwei an der Spitze leicht gekrümmte Hörner getheilt, deren Innenrand breit abgesetzt und gegen die Spitze löffelförmig ausgehöhlt ist. Das fünfte Bauchsegment ist in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten, die Basis des Ausschnittes fein granuliert, die Seiten mit kurzen Börstchen dicht kammförmig besetzt.

### 4. *Mycetoporus imperialis* nov. spec.

Mit *Mycetoporus Reichei* Pand. und *angularis* Muls. et Rey nahe verwandt, von beiden durch breitere Gestalt, feinere und viel weitläufigere Punktierung des Hinterleibes und durch vom Hinterrande des Auges abgerückten Stirnpunkt, von *Reichei* überdies durch die Färbung, von *angularis* durch die viel weniger weit in die Scheibe gerückten mittleren Vorderrandspunkte verschieden.

Tiefschwarz, glänzend, eine längliche Makel an den Schultern, der Hinterrand des Halsschildes sehr schmal, der der Flügeldecken etwas breiter hellgelb, die Wurzel der rostrothen oder bräunlichen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb, die Schenkel und Schienen der Hinterbeine mehr oder minder gebräunt.

Kopf breiter als lang; der Stirnpunkt ist vom Augenrande deutlich abgerückt, die Fühler sind gegen die Spitze nur mässig verdickt, die vorletzten Glieder kaum um die Hälfte breiter als lang.

Der Halsschild ist nach vorne mässig verengt, fast um die Hälfte breiter als lang; die inneren und äusseren Vorderrandspunkte sind ziemlich gleich weit vom Vorderrande abgerückt, ähnlich wie bei *Reichei*; die Hinterrandspunkte sind mässig weit vom Hinterrande entfernt. Auf der Scheide sind keine Punkte vorhanden.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, in den Dorsalreihen mit zahlreichen, ziemlich dicht stehenden Borstenpunkten, ohne accessorische Punktreihen.

Hinterleib nach hinten zugespitzt, mässig stark und sehr weitläufig punktiert, in der Mitte des dritten Dorsalsegmentes unpunktiert.

Die mikroskopische Grundsculptur ist am Halsschilde sehr weitläufig und fein, auf den Flügeldecken und am Hinterleibe fein und dicht. Lg. 3,5 mm.

Die neue Art wurde von Herrn F. Tax in zwei Exemplaren bei Mehadia in Südungarn gefangen, ein drittes Stück stammt von Poplat (Bosnien), gesammelt von Herrn Werner.

### 5. *Philonthus princeps* nov. spec.

In der Grösse und Körpergestalt dem *pullus* Nordm. vollkommen gleich, von demselben aber durch schlankere Fühler, feinere und etwas

weniger dichte Punktierung des punktierten Hinterleib, sowie

Glänzend schwarz, die F hinteren Hälfte gelbroth, bisweil Metallschimmer, das erste, bis gelb, die Beine gelb, meist die schenkel bräunlich.

Kopf wenig schmaler als als breit, nach rückwärts etw hinter denselben viel länger als zwischen den Augen mit vier Die Fühler sind schlanker als mässig quer.

Halsschild viel schmaler mit geraden Seiten, nach vorn in den Dorsalreihen mit je jederseits mit fünf ebensolchen Dorsalreihe schrägen Linie ste

Flügeldecken so lang a punktiert und dicht gelblich b

Hinterleib fein und ziem siebenten Dorsalsegmentes sehr daselbst fast matt.

Das erste Glied der Hin Endglied. Lg. 5—5,5 mm.

Der Käfer lebt in Turke in einer von Herrn A. Bang

### 6. *Philonthus*

Von der Färbung und zi in der Kopfform dem *discoide* die nur aus vier Punkten best schieden.

Schwarz, der schmale S decken röthlichbraun, die Hin die Taster und Tarsen röthlic

Kopf etwas schmaler als lich markierten, an der Spitze Hälfte mit wenigen kräftigen einer Querreihe von vier Pun einander etwas weiter abste der Kopf äusserst fein chagr Schläfen hinter denselben etw durchmesser. Die vorletzten

Halsschild wenig schmäl lang, an den Seiten nach vo Grunde äusserst fein chagrini

Ent. Zeitschr. 1901, 242.)

mir nach einem weiblichen  
mehr auch ein ♂ ebenfalls von  
nachträglich die Geschlechtsaus-

Hinterrande vier stumpfe Zähne,  
gezogen sind als die seitlichen.  
sehr tiefen, gegen die Basis  
mitte leicht gekrümmte Hörner  
gegen die Spitze löffelförmig  
in der Mitte halbkreisförmig  
fein granuliert, die Seiten mit

*alis* nov. spec.

*angularis* Muls. et Rey nahe  
, feinere und viel weitläufigere  
am Hinterrande des Auges ab-  
durch die Färbung, von *angu-*  
Scheibe gerückten mittleren

el an den Schultern, der Hinter-  
geldecken etwas breiter hellgelb,  
hler, die Taster und Beine rötlich-  
eine mehr oder minder gebräunt.  
ist vom Augenrande deutlich  
nur mässig verdickt, die vor-  
als lang.

verengt, fast um die Hälfte  
Vorderrandspitze sind ziem-  
ähnlich wie bei *Reichei*; die  
Hinterrande entfernt. Auf der

schild, in den Dorsalreihen mit  
epunkten, ohne accessorische

ässig stark und sehr weitläufig  
segmentes unpunktiert.

Halsschilde sehr weitläufig und  
be fein und dicht. Lg. 3,5 mm.  
Tax in zwei Exemplaren bei  
es Stück stammt von Poplat

*ps* nov. spec.

n *pullus* Nordm. vollkommen  
te Fühler, feinere und etwas

weniger dichte Punktierung der Flügeldecken, viel feiner und dichter  
punktierten Hinterleib, sowie durch die Färbung leicht zu unterscheiden.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken am Hinterrande oder auf der  
hinteren Hälfte gelbroth, bisweilen nur an der Basis schwarz, mit schwachem  
Metallschimmer, das erste, bisweilen auch das zweite Fühlerglied rötlich-  
gelb, die Beine gelb, meist die Schienen und Tarsen oder auch die Hinter-  
schenkel bräunlich.

Kopf wenig schmaler als der Halsschild, langgestreckt, viel länger  
als breit, nach rückwärts etwas verengt, die Augen klein, die Schläfen  
hinter denselben viel länger als der von oben sichtbare Augendurchmesser,  
zwischen den Augen mit vier Punkten, hinten fein und spärlich punktiert.  
Die Fühler sind schlanker als bei *pullus* Nordm., die vorletzten Glieder  
mässig quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit,  
mit geraden Seiten, nach vorne nur sehr wenig verengt, stark gewölbt,  
in den Dorsalreihen mit je sechs feinen Punkten, ausserhalb derselben  
jederseits mit fünf ebensolchen Punkten, von denen zwei in einer zu der  
Dorsalreihe schrägen Linie stehen.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, fein und mässig dicht  
punktiert und dicht gelblich behaart und dadurch nur wenig glänzend.

Hinterleib fein und ziemlich dicht, an der Basis des sechsten und  
siebenten Dorsalsegmentes sehr dicht punktiert und dicht gelblich pubescent,  
dasselbst fast matt.

Das erste Glied der Hintertarsen langgestreckt, viel länger als das  
Endglied. Lg. 5—5,5 mm.

Der Käfer lebt in Turkestan (Aulie Ata) und befand sich in Anzahl  
in einer von Herrn A. Bang-Haas eingesendeten Ausbeute.

### 6. *Philonthus anguliceps* nov. spec.

Von der Färbung und ziemlich von der Gestalt des *immundus* Gyllh.  
in der Kopfform dem *discoideus* Gravh. ähnlich, von beiden schon durch  
die nur aus vier Punkten bestehenden Punktreihen des Halsschildes unter-  
schieden.

Schwarz, der schmale Spitzenrand und die Epipleuren der Flügel-  
decken rötlichbraun, die Hinterränder der Abdominalsegmente bräunlich,  
die Taster und Tarsen rötlichgelb.

Kopf etwas schmaler als der Halsschild, ziemlich viereckig mit deut-  
lich markierten, an der Spitze abgerundeten Hinterecken, auf der hinteren  
Hälfte mit wenigen kräftigen Punkten besetzt, zwischen den Augen mit  
einer Querreihe von vier Punkten, von denen die beiden inneren von ein-  
einander etwas weiter abstehen als von den seitlichen. Im Grunde ist  
der Kopf äusserst fein chagriniert; die Augen sind mässig gross, die  
Schläfen hinter denselben etwas länger als der von oben sichtbare Augen-  
durchmesser. Die vorletzten Fühlerglieder ziemlich stark quer.

Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als  
lang, an den Seiten nach vorne schwach verengt, deutlich irisierend, im  
Grunde äusserst fein chagriniert, in den Dorsalreihen mit je vier mässig

starken Punkten, ausserhalb derselben mit je fünf Punkten, von denen zwei in einer zur Dorsalreihe etwas schrägen Linie stehen.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, mässig stark und dicht punktiert, viel weniger glänzend als der Vorderkörper, gelbgrau behaart.

Hinterleib ziemlich fein und dicht punktiert und dicht gelbgrau behaart.

Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das Endglied. Lg. 6,5 mm.

Ein einziges Stück von Aulie Ata (Turkestan), das ich der Güte des Herrn A. Bang-Haas verdanke.

### 7. *Lathrobium semirufulum* Bernh. nov. var. *macropterum*.

*Lathrobium semirufulum* m., welches von mir nach einem einzelnen Stücke beschrieben wurde, fand sich in einer neuerlichen Sendung der Herrn Bang-Haas aus Aulie Ata in einigen weiteren Stücken vor; unter denselben befanden sich auch einige vollkommen geflügelte Stücke, bei denen die Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild und viel länger als bei *semirufulum*, fast länger als der Halsschild sind.

### 8. *Lathrobium Taxi* nov. spec.

Durch den Mangel der schwarzen Borstenstreifen auf dem sechsten Bauchringe des ♂ unter die engeren Verwandten von *fulvipenne* Gravh. zu verweisen; von *fulvipenne* var. *letzneri* durch mehr gleichbreite Gestalt, weniger ausgedehnte schwarze Färbung der Wurzel der Flügeldecken, etwas kürzeren Halsschild und die Geschlechtsauszeichnung, von *castaneipenne* Kolen. durch schmälere Kopf, schmalere Körperform und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Schwarz, die Flügeldecken hellroth, ihre Basis verwaschen schwärzlich, die Fühler und Taster rostroth, Beine gelbroth.

Kopf so breit als der Halsschild, nach hinten nicht verbreitert, so breit als lang, kräftig, an den Seiten dicht, in der Mitte viel weitläufiger, auf der Unterseite viel feiner und etwas weniger dicht punktiert. Fühler ziemlich lang, die mittleren Glieder länger als breit.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, länger als breit, grob und ziemlich dicht punktiert mit glatter Mittellinie.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, weniger kräftig und seichter, aber kaum weitläufiger punktiert.

Beim ♂ ist das fünfte Bauchsegment deutlich breit gefurcht, gleich den vorhergehenden Segmenten, ziemlich dicht punktiert und behaart. Das sechste ist am Hinterrande der ganzen Breite nach gleichmässig in flachem Bogen ausgeschnitten, die Mittelpartie flachgedrückt, nicht gefurcht und sehr fein und weitläufig punktiert, wodurch ein scharfer Gegensatz zum fünften Segmente geschaffen wird.

Beim ♀ ist das neunte Dorsalsegment schmal ausgeschnitten, der Ausschnitt doppelt so breit als lang. Lg. 8,5 mm.

Die Art wurde in zwei männlichen und einem weiblichen Exemplare von Herrn J. Tax aus Graz in Südbungarn (Mehadia) aufgefunden und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

### 9. *Stenus*

In die *carbonarius*-Gruppe  
Punktierung des Vorderkörpers  
Hinterleib, sowie durch stärker  
Gyllh. leicht zu trennen.

Tiefschwarz, einfarbig,

Kopf breiter als der Hals  
den Schultern, mit zwei tie  
aber nicht kielförmig erhober

Halsschild deutlich etwa  
Schultern, ziemlich kurz, nur  
der Mitte am breitesten, von  
engt, in der Mitte mit kurz  
an den Seiten dicht, auf der

Flügeldecken etwas län  
erweitert, hinter dem Schild  
der Länge nach eingedrückt  
mässig dicht punktiert.

Hinterleib wenig dicht  
Dorsalsegmente weniger fei  
Mitte der vorderen Rückenri  
Glied der Hintertarsen kaum

Die neue Art wurde v  
Syd Varanger) entdeckt u  
liebenswertester Weise für  
selben meinen verbindlichste

### 10. *Stenus*

Schwarz, vollkommen  
decken gelegene, grosse, ru  
Fühler bis auf die zwei sch  
sowie die Taster röthlichge  
die Spitze dunkler, die Bein  
Schenkel und die Tarsen n

Kopf viel breiter als  
als die Flügeldecken, mit  
Zwischenraum ziemlich flac  
äusserst dicht punktiert u

Halsschild um die H  
breit, in der Mitte am bre  
stark verengt, in der Mitte  
furcht, ziemlich grob und  
kommen matt, kaum sichtl

Flügeldecken länger  
der Naht mit einem deutli  
ebenso dicht runzelig pun  
lichen Härchen, namentlich

derselben mit je fünf Punkten, von denen etwas schrägen Linie stehen.

als der Halsschild, mässig stark und dicht und als der Vorderkörper, gelbgrau behaart. Halsschild dicht punktiert und dicht gelbgrau behaart. Hinterleib etwas länger als das Endglied. Lg. 6,5 mm.

aus der Gattung *Ata* (Turkestan), das ich der Güte des Herrn Dr. Bernhauer verdanke.

*Stenus* Bernh. nov. var. *macropterum*.

ein Exemplar, welches von mir nach einem einzelnen Individuum sich in einer neuerlichen Sendung der Güte des Herrn Dr. Bernhauer in einigen weiteren Stücken vor; unter anderem einige vollkommen geflügelte Stücke, bei denen der Halsschild und viel länger als der Halsschild sind.

*Stenus Taxi* nov. spec.

schwarzen Borstenstreifen auf dem sechsten Hinterleibssegmenten Verwandten von *fulvipenne* Gravh.

Die neue Art durch mehr gleichbreite Gestalt, die Färbung der Wurzel der Flügeldecken, die Geschlechtsauszeichnung, von *castaneiventris* Kopf, schmalere Körperform und die Geleiten.

Hinterleib, ihre Basis verwaschen schwärzlichroth, Beine gelbroth.

Halsschild, nach hinten nicht verbreitert, so wie der Hinterleib, nach hinten viel weitläufiger, Halsschild etwas weniger dicht punktiert. Fühler etwas länger als breit.

Flügeldecken, länger als breit, grob und ohne Mittellinie.

Halsschild, weniger kräftig und seichter, ohne Mittellinie.

Halsschildsegment deutlich breit gefurcht, gleich dem Hinterleib dicht punktiert und behaart. Das Hinterleibssegment nach gleichmässig in flachem Bogen flachgedrückt, nicht gefurcht und ohne Mittellinie, wodurch ein scharfer Gegensatz zum Hinterleibsegment.

Hinterleibssegment schmal ausgeschnitten, der Hinterleib Lg. 8,5 mm.

Die neue Art durch einen weiblichen Exemplar aus Ungarn (Mehadia) aufgefunden und dem Herrn Dr. Bernhauer verdanke.

9. *Stenus Lysholmi* nov. spec.

In die *carbonarius*-Gruppe gehörig; durch kräftigere und weitläufigere Punktierung des Vorderkörpers und den feiner und weitläufiger punktierten Hinterleib, sowie durch stärkeren Glanz des ganzen Körpers von *carbonarius* Gyllh. leicht zu trennen.

Tiefschwarz, einfarbig, mit schwachem, aber deutlichem Glanze.

Kopf breiter als der Halsschild, so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, mit zwei tiefen Längsfurchen, zwischen denselben stark, aber nicht kielförmig erhoben, kräftig und dicht punktiert.

Halsschild deutlich etwas schmaler als die Flügeldecken zwischen den Schultern, ziemlich kurz, nur wenig länger als breit, an den Seiten vor der Mitte am breitesten, von da nach hinten stärker als nach vorne verengt, in der Mitte mit kurzer, schwach angedeuteter Längsfurche, grob, an den Seiten dicht, auf der Scheibe viel weitläufiger punktiert.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, hinter dem Schildchen und innerhalb der Schultern nur schwach der Länge nach eingedrückt, grob und namentlich auf der Scheibe nur mässig dicht punktiert.

Hinterleib wenig dicht und sehr fein, vorne und an den Seiten der Dorsalsegmente weniger fein punktiert und kurz weiss behaart, in der Mitte der vorderen Rückenringe mit einem deutlichen Kielchen. Das erste Glied der Hintertarsen kaum länger als das Endglied. Lg. 4 mm.

Die neue Art wurde von Herrn Dr. Lysholm in Norwegen (Neiden, Syd Varanger) entdeckt und das einzige vorläufig bekannte Stück in liebenswürdigster Weise für meine Sammlung überlassen, wofür ich demselben meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

10. *Stenus rufomaculatus* nov. spec.

Schwarz, vollkommen matt, eine auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken gelegene, grosse, runde Makel nahe dem Seitenrande gelbroth, die Fühler bis auf die zwei schwarzen ersten Glieder und die bräunliche Keule sowie die Taster röthlichgelb, das vorletzte Glied der Kiefertaster gegen die Spitze dunkler, die Beine bräunlichroth, die Knie, der obere Theil der Schenkel und die Tarsen mehr oder minder gebräunt.

Kopf viel breiter als der Halsschild, aber deutlich etwas schmaler als die Flügeldecken, mit zwei schwach vertieften Stirnfurchen, deren Zwischenraum ziemlich flach, nur wenig erhoben ist, mässig kräftig und äusserst dicht punktiert und dicht gelblich behaart.

Halsschild um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn und rückwärts ziemlich gleich stark verengt, in der Mitte der Scheibe mit Andeutung einer kurzen Längsfurche, ziemlich grob und äusserst dicht, stark runzelig punktiert, vollkommen matt, kaum sichtbar behaart.

Flügeldecken länger als der Halsschild, hinter dem Schildchen auf der Naht mit einem deutlichen grubenförmigen Eindruck, ebenso stark und ebenso dicht runzelig punktiert als der Halsschild, matt, mit kurzen, gelblichen Härchen, namentlich an den Seiten dünn besetzt.



cht punktiert, in der Mitte spärlich,  
nt, die Seiten breit abgesetzt.  
n langgestreckt, viel länger als das  
5—5 mm.

Bauchsegment in geringem Umfange,  
tte des Hinterrandes geglättet, der  
Hinterrandes in flachem Bogen aus-  
r nur mässig tief niedergedrückt, der  
und fein punktiert, die Seiten des Ein-  
ahnförmig vorspringend, mit längeren  
Bauchring ist an der Spitze mässig  
Mittellinie breit niedergedrückt, der  
der äusserste Spitzenrand glatt, an

Aulie Ata vor. Der Käfer steht  
ten, unterscheidet sich von diesem  
Beine, den grösseren, mehr an die  
n Flügeldecken, schmälere, in der  
u flach ausgebreiteten Kopf u. s. w.

*orii* nov. spec.

der Hinterleib mässig glänzend, die  
liche, dreieckige, von den Schultern  
schwärzlich.

Halsschild, matt chagriniert, fein und  
Zähnen, der Scheitel ohne Quer-  
vorragend. Fühler kurz, die vor-

als lang, halbkreisförmig, mit voll-  
matt chagriniert, fein und mässig  
t feiner, aber deutlicher Mittelfurche.  
Halsschild, ziemlich glänzend, mässig  
art.

ig fein, sehr weitläufig punktiert,

Grösse, viel matteren Halsschild und  
durch deutlich punktierten, in der  
anzende, dicht punktierte und nicht  
u unterscheiden.

1896 bei Saliceto (Provincia Emilia)

*va* nov. spec.

grünlichgelb (das vorliegende Stück  
grünlichen Fühler, die Taster und

Kopf viel schmaler als der Halsschild, grob und dicht punktiert,  
wenig glänzend. Fühler mässig lang, die mittleren Glieder doppelt so  
lang als breit, die vorletzten kürzer werdend, das zehnte nur mehr wenig  
länger als breit, das letzte viel länger als das zehnte, zugespitzt.

Halsschild quer herzförmig, nach hinten stark verengt, vor den  
Hinterecken sanft ausgeschweift, viel schmaler als die Flügeldecken zwischen  
den Schultern, glänzend, mässig stark und mässig dicht punktiert.

Flügeldecken kaum mehr als doppelt so lang als der Halsschild, nach  
rückwärts stark erweitert, etwas kräftiger, aber kaum dichter als der  
Halsschild punktiert, glänzend.

Hinterleib fein und mässig dicht punktiert und ziemlich dicht behaart.  
Lg. 4 mm.

Von dieser Art besitze ich nur ein einziges Stück aus Turkestan  
(Alie Ata), welches ich von Herrn Bang-Haas als *Lesteva bucharica*  
Reitt. i. l. (Fauvel, Rev. Ent. 1900, p. 222) erhielt, welches aber nach  
Fauvel, dem ich das Exemplar zur Prüfung einschickte, mit seiner *bucharica*  
nicht identisch ist.

Der Käfer hat ganz die Gestalt der *monticola* Kiesw., unterscheidet  
sich von derselben aber durch feinere, weitläufigere Punktierung und  
dunklere, schlankere Fühler mit viel längeren mittleren Gliedern hinlänglich.

### 13. *Astacops* nov. gen.

Von *Omalium* und allen übrigen Gattungen durch die in eine an den  
Rändern scharf aufgeworfene, kreisförmige Höhle eingesenkten Augen leicht  
zu unterscheiden, auch sonst durch die Bildung des Kopfes ausgezeichnet.

Kopf schmaler als der Halsschild, nach vorne dreieckig verengt,  
hinten halsförmig eingeschnürt mit spitzig vortretenden Hinterecken der  
Schläfen. Die Augen befinden sich in einer kreisförmigen Höhlung, deren  
Seitenränder wallförmig aufgeworfen sind; hinten bilden die Ränder der  
Augenhöhlen mit dem Hinterrande des Kopfes scharfwinkelige Ecken.  
Oben auf dem Scheitel befinden sich jederseits drei, von hinten nach vorne  
convergierende, hinter der Fühlerwurzel zusammentreffende scharfe Längs-  
furchen; innerhalb der inneren und mittleren Furche befinden sich die  
Ocellen. Die Mitte des Scheitels ist tief und kurz gefurcht, die Stirn  
vom Scheitel durch einen Quereindruck abgegrenzt.

An den Fühlern die ersten fünf Glieder länger als breit, die folgenden  
stark quer, deutlich von den vorherigen abgesetzt und länger behaart.  
Oberlippe quer. Kiefertaster mässig lang, ihr breites Glied viel kürzer  
als das zweite, das Endglied ungefähr dreimal so lang als das dritte.

Halsschild quer, am Seitenrande vor den Hinterecken ausgeschweift,  
auf der Scheibe mit zwei tiefen Längseindrücken.

Flügeldecken länger als der Halsschild, nach hinten erweitert.

Das Endglied der Hintertarsen viel länger als die gleichgebildeten  
vier ersten Glieder zusammengenommen.

Die neue Gattung enthält eine von Eppelsheim unter dem Namen  
*Omalium Merkli* beschriebene Art aus der Türkei und eine zweite, im  
Nachfolgenden neu beschriebene Art aus Südungarn.



#### 14. *Astacops mehadiensis* nov. spec.

Mit *Astacops Merkli* Epp. nahe verwandt, aber durch viel grössere, mehr vorspringende und daher von oben sehr deutlich sichtbare Augen, länger und spitzer ausgezogene Schläfen, breiteren Halsschild und längere Flügeldecken unterschieden.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, ziemlich kräftig, sehr spärlich, ungleichmässig punktiert.

Halsschild fast mehr als um die Hälfte breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach rückwärts ausgeschweift verengt mit scharf rechtwinkligen Hinterecken, auf der Mitte der Scheibe kräftig und wenig dicht, gegen die Seiten schwächer und noch weitläufiger punktiert, an den Seiten, namentlich vorn fast ganz glatt; jederseits der Mittellinie befindet sich ein tiefer Längseindruck, die Seiten gegen die Hinterecken zu sind tief grubenförmig eingedrückt, der Seitenrand breit abgesetzt.

Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, an den Schultern breiter als die Basis des Halsschildes, nach rückwärts deutlich erweitert, kräftig und ziemlich dicht punktiert, etwas dichter als der Halsschild behaart.

Hinterleib äusserst fein und weitläufig punktiert. Lg. 3,5 mm.

Der Käfer wurde in einem einzigen Exemplare von Herrn F. Tax aus Graz bei Mehadia in Südungarn aufgefunden und mir freundlichst für meine Sammlung überlassen.

### Drei neue *Trechus*-Arten aus Bosnien und der Herzegowina.

VON DR. KARL DANIEL.

*Trechus validipes*: Castaneus, sutura lateribusque elytrorum dilutionibus, palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis; capite lato, oculis modice prosilientibus, sulcis frontalibus profundis, temporibus brevibus, triente fere diametri longitudinalis oculorum aequalibus, antennis validis, articulo 2<sup>o</sup> 3<sup>o</sup> vix brevior et 4<sup>o</sup> perspicue longior; pronoto dilatato-cordiformi, lateraliter sat fortiter rotundato, paulo ante medium latissimo, retrorsum multo magis quam antrosum angustato, in basi recte truncato, ante angulos posticos minutos rectosque leviter sinuato, margine laterali distincte explanato, foveolis basalibus profundis, inter se sulco transverso minus determinato conjunctis; elytris oblongo-ellipticis, subdepressis, in basi haud truncatis, striis subtiliter punctatis, interioribus tribus bene expressis, 4<sup>a</sup> obsoleta, reliquis vix conspicuis vel nullis, interstitiis planiusculis, 3<sup>o</sup> foveolis tribus impresso, anteriore earum basi valde approximata, in parte 5<sup>a</sup> basali sita; pedibus brevibus validisque.

Long.: 3 $\frac{1}{2}$  mm, lat.: 1 $\frac{1}{2}$  mm.

*Trechus validipes* ist durch längsdurchmessers erreichende Arten der Gattung sicher zu Hinsicht nur *Tr. rhilensis*, Or Ersterer ist nach unseren Sampechbraun gefärbt, besitzt schecken und insbesondere viel Porengrübchen der Flügeldecken leicht durch die stumpfwinklige durch geringe Grösse, Färbung abgesehen von wesentlichen Flügeldeckenbasis. Von allen noch durch die kurzen, kräftig *longobardus* und *Pertyi longulu* Schläfenspatium und die Lag 3. Zwischenraum der Flügeldeck

Nordwestliches Bosnien:

Eine kleine Anzahl in

Leonhard) gesammelter, einfä neben der Färbung von der St Gestalt und reichlicher gestrei Flügeldecken (var. *dilutus* m.)

\*) *Tr. rhilensis* kommt nac unserer Sammlung auch in Trans *paringensis* Gglbr. i. I. befinden Pareng in Siebenbürgen stammen

\*\*) Die Lage des vorderen F decken ist bei den verschiedenen deutlich wahrnehmbaren Wechse Reihe von Arten ein Vorrücken d bei andern dagegen eine Annä obachtet werden kann. Die Unte Fällen deutlich und wie alle auf Differenzen besonders dann von Untersuchung vorliegt, da in d die Tendenz, nach der einen od und individuelle Schwankungen begnüge ich mich mit der Anw auf eine kleine, bisher nur schw des *Tr. Pertyi* Heer und *elega* arten, dann bei *glacialis*, *moder pallidulus* und *Strasseri* ist das oder demselben sehr genähert, als seine Entfernung von der 1 Schildchen bestimmte, gleichsch gezogen. Bei *elegans*, *bosnicus* sich die vorderen Porengrübchen der Naht ist entweder gleich mit dem Schildchen gebildete, g oder mehr zusammengedrückt. form unabhängig zu sein, da *catulus*, *longicornis* etc. in di übereinstimmen.

*rhilensis* nov. spec.

erwandt, aber durch viel grössere,  
m sehr deutlich sichtbare Augen,  
t, breiteren Halsschild und längere

ld, ziemlich kräftig, sehr spärlich,

lfte breiter als lang, im vorderen  
ausgeschweift verengt mit scharf  
te der Scheibe kräftig und wenig  
och weitläufiger punktiert, an den  
; jederseits der Mittellinie befindet  
n gegen die Hinterecken zu sind  
arand breit abgesetzt.

lang als der Halsschild, an den  
schildes, nach rückwärts deutlich  
punktiert, etwas dichter als der

ufig punktiert. Lg. 3,5 mm.

n Exemplare von Herrn F. Tax  
aufgefunden und mir freundlichst

aus Bosnien und der  
ina.

DANIEL.

*ura lateribusque elytrorum dilatio-*  
*taceis; capite lato, oculis modice*  
*temporibus brevibus, triente fere*  
*is, antennis validis, articulo 2° 3°*  
*oto dilatato-cordiformi, lateraliter*  
*latissimo, retrorsum multo magis*  
*truncato, ante angulos posticos*  
*lateraliter distincte explanato, foveolis*  
*pro minus determinato conjunctis;*  
*si haud truncatis, striis subtiliter*  
*is. 4<sup>a</sup> obsoleta, reliquis vix con-*  
*3° foveolis tribus impresso, an-*  
*in parte 5<sup>a</sup> basali sita; pedibus*

*Trechus validipes* ist durch ausgesprochen kurze, kaum  $\frac{1}{3}$  des Augenlängsdurchmessers erreichende Schläfen von den meisten sonst ähnlichen Arten der Gattung sicher zu unterscheiden und nähert sich in dieser Hinsicht nur *Tr. rhilensis*, *Ormayi*, *rotundatus*, *striatulus* und *splendens*. Ersterer ist nach unseren Sammlungsexemplaren (Rilo-Dagh, Merkl)\*) pechbraun gefärbt, besitzt schmäleres Halsschild mit grösseren Hinterecken und insbesondere viel weiter nach rückwärts gerücktes, vorderes Porengrübchen der Flügeldecken,\*\*) *Ormayi* unterscheidet sich von *validipes* leicht durch die stumpfwinkligen Hinterecken des Halsschildes, *rotundatus* durch geringe Grösse, Färbung und Halsschildform, *striatulus* und *splendens*, abgesehen von wesentlichen habituellen Differenzen, durch abgestutzte Flügeldeckenbasis. Von allen erwähnten Arten entfernt sich *validipes* noch durch die kurzen, kräftigen Beine. Aehnliche Stücke von *Pertyi longobardus* und *Pertyi longulus* unterscheiden sich von ihm durch längeres Schläfenspatium und die Lage des vorderen Porengrübchens auf dem 3. Zwischenraum der Flügeldecken.

Nordwestliches Bosnien: Klekovača (Apfelbeck).

Eine kleine Anzahl in der Herzegowina (Cvrstnica, 18. 8. 1901, Leonhard) gesammelter, einfarbig rötlichgelber Stücke unterscheidet sich neben der Färbung von der Stammform durch etwas mehr flach gedrückte Gestalt und reichlicher gestreifte, in den Streifen viel deutlicher punktierte Flügeldecken (var. *dilutus* m.).

\*) *Tr. rhilensis* kommt nach einem ebenfalls von Merkl erhaltenen Stück unserer Sammlung auch in Transsylvanien (Petrozsény) vor. Unter dem Namen *paringensis* Gglbr. i. l. befinden sich 7 Exemplare derselben Art, von der Alpe Pareng in Siebenbürgen stammend (Merkl 94), im Wiener Hofmuseum.

\*\*) Die Lage des vorderen Porengrübchens im 3. Zwischenraume der Flügeldecken ist bei den verschiedenen *Trechus*-Arten innerhalb gewisser Grenzen einem deutlich wahrnehmbaren Wechsel unterworfen und zwar insofern, als bei einer Reihe von Arten ein Vorrücken des Grübchens bis zum Basalfünftel oder -sechstel, bei andern dagegen eine Annäherung desselben gegen das vordere Viertel beobachtet werden kann. Die Unterschiede sind subtiler Art, nur in den extremen Fällen deutlich und wie alle auf Zahl und Lage von Borstenpunkten bezüglichen Differenzen besonders dann von praktischem Wert, wenn grösseres Material zur Untersuchung vorliegt, da in diesem Falle auch in den nicht typischen Fällen die Tendenz, nach der einen oder andern Richtung zu neigen, erkennbar wird und individuelle Schwankungen als solche erkannt werden können. Vorläufig begnüge ich mich mit der Anwendung des erwähnten Unterscheidungsmerkmals auf eine kleine, bisher nur schwierig zu trennende Artengruppe, die Verwandten des *Tr. Pertyi* Heer und *elegans* Putz. Bei ersterem, seinen sämtlichen Abarten, dann bei *glacialis*, *modestus*, *sinuatus*, *Hampei*, *rhilensis*, *tenuilimbatus*, *pallidulus* und *Strasseri* ist das vordere Porengrübchen im Basalviertel gelegen oder demselben sehr genähert, der Abstand desselben von der Naht ist kleiner, als seine Entfernung von der Basis, das durch die beiden Grübchen und das Schildchen bestimmte, gleichschenklige Dreieck ist höher, nach vorne spitzer vorgezogen. Bei *elegans*, *bosnicus* und *validipes* und *Priapus* (s. p. 64) befinden sich die vorderen Porengrübchen im Basalfünftel oder -sechstel, ihr Abstand von der Naht ist entweder gleich der Entfernung von der Basis oder grösser, das mit dem Schildchen gebildete, gleichschenklige Dreieck ist entweder gleichseitig oder mehr zusammengedrückt. Die Lage der Grübchen scheint von der Körperform unabhängig zu sein, da eine Reihe gestreckter Arten, wie *regularis*, *placatulus*, *longicornis* etc. in dieser Beziehung mit *rotundipennis*, *gracilitarsis* übereinstimmen.

***Trechus Priapus*:** *Rufo-testaceus, rarius picescens, ore interdum nigrescente, in exemplariis obscurioribus marginibus pronoti elytrorumque et sutura pallidioribus, palpis, antennis pedibusque testaceis; capite crassiusculo, oculis prominentibus, sulcis frontalibus profundis, temporibus dimidio oculorum diametri subaequalibus, antennis sat brevibus, articulo 2<sup>o</sup> 4<sup>o</sup> perspicue longiore, 3<sup>o</sup> subaequilongo; pronoto cordiformi, lateraliter sat fortiter rotundato et ante basin manifeste sinuato, angulis posticis acutis, interdum paulo retrorsum spectantibus, foveolis basalibus profundis et impressione transversali minus conspicua conjunctis; elytris breviter ellipticis, subconvexis, in lateribus modice rotundatis, in basi haud truncatis, humeris nullis, striis obsolete punctatis, tribus interioribus bene expressis, 4<sup>a</sup> obsoleta, ceteris evanescentibus, interstitio 3<sup>o</sup> foveolis tribus impresso, 1<sup>a</sup> earum in parte quinta basali sita; pedibus sat gracilibus; pene pervalido, modice arcuato, in apice rotundato, margine apicali subtiliter reflexo, apertura maxima, ampliata.*

Long.: 3—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm, lat.: 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

Diese durch besonders kräftig entwickelten Penis von allen von mir bisher auf primäre Sexualmerkmale untersuchten Trechen auffallend abweichende Art wurde von Apfelbeck früher als *sinuatus* Schm. versandt und findet sich wohl noch in manchen Sammlungen unter diesem Namen. Die habituelle Verwandtschaft der neuen Art mit *sinuatus*, der bisher nur aus Südtirol bekannt wurde, ist in der Tat nicht gering, auch in der relativen Länge der Fühlerglieder stimmt *Priapus* mit demselben fast überein. Vom Penis abgesehen, unterscheidet er sich indess von *sinuatus* durch etwas bedeutendere Grösse, breiteres, nach rückwärts stärker verengtes, daher mehr herzförmiges Halzschild, bauchigere Flügeldecken mit ganz verundeten Schultern und weiter gegen die Basis gerücktem, vorderen Interstitialgrübchen. Die Stirnfurchen sind bei *Priapus* tiefer, die Augen mehr gewölbt. Näher steht er dem *Tr. bosnicus* Gglbr., mit dem er auch in der Lage des vorderen Porengrübchens auf den Flügeldecken übereinstimmt. Dieser ist indess grösser (— 4 mm), auf dem Rücken etwas flachgedrückt, an den Seiten weniger gleichmässig gerundet, das Halsschild ist weniger gewölbt und schwächer herzförmig, die Stirnfurchen nur mässig tief, die Augen nicht so stark gewölbt, die Fühler schlanker, das 3. Glied deutlich länger als das 2. Der Penis des *Tr. Priapus* ist fast dreimal so kräftig als bei *bosnicus*, gegen die Spitze zu im Profil betrachtet allmählig verbreitert, kurz vor derselben ziemlich rasch verengt, der Spitzenrand selbst ist etwas gegen die concave Seite des Penis umgebogen und zeigt sich bei seitlicher Ansicht als kleines, wenig auffallendes Häkchen. Die Oeffnung ist sehr weit und nimmt die ganze Breite des Penis ein.

Bjelašnica planina, Ivan planina (Ivan Lisin), Treskavica planina (Schneeregion), Apfelbeck.

Klekovača, Beck 92.

Zepče 99, Dragičević, gesiebt mit *pulchellus* und *palpalis*.

Travnik und Krusica, Brandis.

Auch in Bulgarien und Serbien: Vidosch (Zülinsgebirge) bei Sofia, Stara planina, 1898 Merkl.

*Trechus simplicipes* m. i. reichhaltigem Material, das ich umfassende Bearbeitung der auf Arten vorbereitet, erhielt, ist ausgeschieden.

***Trechus majusculus*:** *elytris longioribus, in basi haud hic validior, apicem versus subius in sinistrum curvatus.*

Long.: 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm, lat.: 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>

Wir erhielten diese Art in *obtusiusculus* Gglbr., sie dürfte in verschiedene andere Sammlungen sein. Der ächte *obtusiusculus* Gglbr. stücke zu vergleichen Gelegenheit aussetzung, unser Sammlungen n. sp. im Manuscript beschrieben im Habitus etwas an *rotundatus* ist von den benachbarten Arten deutlich länger, auch sind bei auch tiefer gestreift. Der Penis seitlich betrachtet, der ganz Symmetrie-Ebene. Bei *Trechus* Basis deutlich abgestutzt, der asymmetrisch, indess dünner, zu wenig verengt und allmählig gegen die Spitze pfriemenförmig unvermittelt nach links umgel

*Trechus majusculus* = *h* eben zum Vergleich herangezogen bosnischen Species (*Kobingeri* Apfelbeck in Aussicht gestellt) einheimischen *Trechus*-Arten bei die durch in der Anlage stark zahnförmig (*rotundatus*) versehen förmige Querfurchen an der I Hinterecken in die Seitenrand Basalgrübchen charakterisirt

Treskavica-planina (Juli

estaceus, rarius picescens, ore interdum  
rioribus marginibus pronoti clytrorumque  
antennis pedibusque testaceis; capite cras-  
suleis frontalibus profundis, temporibus  
equalibus, antennis sat brevibus, articulo  
aequilongo; pronoto cordiformi, lateraliter  
basin manifeste sinuato, angulis posticis  
spectantibus, foveolis basalibus profundis  
conspicua conjunctis; clytris breviter elip-  
toidice rotundatis, in basi haud truncatis,  
tatis, tribus interioribus bene expressis,  
s, interstitio 3° foveolis tribus impresso,  
ata; pedibus sat gracilibus; pene pervalido,  
margine apicali subtiliter reflexo, apertura

$1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  mm.

ng entwickelten Penis von allen von mir  
ale untersuchten Trechen auffallend ab-  
beck früher als *sinuatus* Schm. versandt  
nchen Sammlungen unter diesem Namen.  
r neuen Art mit *sinuatus*, der bisher nur  
n der Tat nicht gering, auch in der rela-  
mmt *Priapus* mit demselben fast überein.  
idet er sich indess von *sinuatus* durch  
eres, nach rückwärts stärker verengtes,  
bild, bauchigere Flügeldecken mit ganz  
gegen die Basis gerücktem, vorderen  
rechen sind bei *Priapus* tiefer, die Augen  
dem *Tr. bosnicus* Ggibr., mit dem er  
Porengrübchens auf den Flügeldecken  
grösser (— 4 mm), auf dem Rücken  
ten weniger gleichmässig gerundet, das  
ad schwächer herzförmig, die Stirnfurchen  
so stark gewölbt, die Fühler schlanker,  
das 2. Der Penis des *Tr. Priapus* ist  
*bosnicus*, gegen die Spitze zu im Profil  
urz vor derselben ziemlich rasch verengt,  
gegen die concave Seite des Penis un-  
er Ansicht als kleines, wenig auffallendes  
und nimmt die ganze Breite des Penis ein.  
anina (Ivan Lisin), Treskavica planina

lebt mit *pulchellus* und *palpalis*.

dis.

ien: Vidosch (Zülinsgebirge) bei Sofia,

*Trechus simplicipes* m. i. lit. ist auf diese Art zu beziehen. Unter reichhaltigem Material, das ich kürzlich von Custos Apfelbeck, der eine umfassende Bearbeitung der auf der Balkanhalbinsel vorkommenden *Trechus*-Arten vorbereitet, erhielt, ist *Priapus* als *Tr. Danieli* Apflbek. n. sp. ausgeschieden.

***Trechus majusculus*:** *Trecho Ormayi* Ggibr. affinis, imprimis clytris longioribus, in basi haud truncatis et penis forma ab eo distinctus; hic validior, apicem versus subuliformiter angustatus, in parte apicali fortius in sinistram curvatus.

Long.:  $3\frac{3}{4}$  mm, lat.:  $1\frac{1}{4}$  mm.

Wir erhielten diese Art im Jahre 1889 von Custos Apfelbeck als *obtusiusculus* Ggibr., sie dürfte daher, aus dieser Quelle stammend, auch in verschiedene andere Sammlungen unter diesem Namen übergegangen sein. Der ächte *obtusiusculus* Ggibr., von dem ich inzwischen die Originalstücke zu vergleichen Gelegenheit hatte und den ich bereits in der Voraussetzung, unser Sammlungsexemplar sei richtig bestimmt, als *minusculus* n. sp. im Manuscript beschrieben hatte, ist bedeutend kleiner und erinnert im Habitus etwas an *rotundatus* Dej. Das 3. Glied der kürzeren Fühler ist von den benachbarten an Länge kaum verschieden, bei *majusculus* deutlich länger, auch sind bei letzterem die Flügeldecken reichlicher und auch tiefer gestreift. Der Penis des *obtusiusculus* ist, von der Spaltenseite aus betrachtet, der ganzen Länge nach gleich dick und besitzt eine Symmetrie-Ebene. Bei *Trechus Ormayi* Ggibr. sind die Flügeldecken an der Basis deutlich abgestutzt, der Penis ist zwar wie bei *majusculus* ebenfalls asymmetrisch, indess dünner, zur Spitze, von der Spaltenseite aus betrachtet, wenig verengt und allmählicher nach links gebogen, bei der neuen Art gegen die Spitze pfriemenförmig verschmälert, der verjüngte Teil ziemlich unvermittelt nach links umgebogen.

*Trechus majusculus* = *kionophilus* Apfelbeck i. lit. bildet mit den eben zum Vergleich herangezogenen Arten und einer weiteren neuen bosnischen Species (*Kobingeri* Apflbek.), die gelegentlich der von Custos Apfelbeck in Aussicht gestellten Revision der in den Balkan-Ländern einheimischen *Trechus*-Arten beschrieben wird, eine kleine natürliche Gruppe, die durch in der Anlage stumpfe, höchstens mit sehr schwachen Eckzähnen (*rotundatus*) versehene Halsschildhinterwinkel, eine scharfe, bogenförmige Querfurchen an der Basis des Halsschildes, welche innerhalb der Hinterecken in die Seitenrandkehle übergeht und verhältnismässig kleine Basalgrübchen charakterisirt ist.

Treskavica-planina (Juli 1889, Schneeregion) Apfelbeck.